

INHALT

	Seite
<i>Einführung</i>	1

Erster Teil:

Zur Phänomenologie des Menschen

<i>Der Mensch als das der Sachlichkeit fähige Wesen</i>	9
Begriff und Wesen der Sachlichkeit	9
Das Sachliche und das Gute	18
Das Problem der Sachlichkeit im zeitgenössischen Denken	22
Sachliche und utilitäre Haltung	27
Das Verhältnis sachlich-unsachlich	32
Das Verhältnis unsachlich-utilitär	34 x
Die Frage nach der schadenstiftenden Haltung	38
Abschließende Zusammenschau von sachlich, unsachlich und utilitär	41
<i>Der Mensch als das zur Entscheidung für oder gegen die Sachlichkeit fähige und gezwungene Wesen</i>	41
Der Zwang zur Freiheit	41
Die Freiheit im Zwang	42
Die Vorentscheidung	45
Die Bedingtheit der menschlichen Entscheidungsfreiheit	50
<i>Der Mensch als beständiges und Beständigkeit erfassendes Wesen</i>	51
Die Beständigkeit des Objektes – die Dingkonstanz	52 x
Die Beständigkeit des Subjektes – die Person	53
Das Selbstbewußtsein	55
Die Unausweichlichkeit des menschlichen Freiheitsbewußtseins	61
Freiheit und Motiv	62
<i>Der Mensch als das sinnfähige und der Sinnfrage verpflichtete Wesen</i>	65
Realer und idealer Sinn	65
Sinnfaktoren und Sinnrelate	69
Die Seinsweise des Sinnes	71
Das Sinngelbilde als Vollendung der Sachlichkeit – kultur- und geschichtsphilosophische Aspekte	74
Der Ansich-Bestand des Sinnes	84
Die Urphänomenalität des Sinnes	85
<i>Der Mensch als das leibhafte Wesen</i>	88
Definition von Leib und Leiborgan	88
Der Mensch ist kein Mängelwesen	93
Das Metabiologische im Bios des Menschen	100 x

	Seite
<i>Der Mensch als das gemeinschaftsfähige und gemeinschaftsgebundene Wesen</i>	101
Die Gesetze der personalen Begegnung	101
Das Phänomen der Gemeinschaft	104
Die anthropologische Bedeutung der Gemeinschaft	110
Gemeinschaft, Gesellschaft und Masse	114
<i>Der Mensch als das für das Nichts und die Unendlichkeit offene Wesen</i>	120
<i>Zusammenfassung</i>	126

Zweiter Teil:

Zur Metaphysik des Geistes

<i>Der Geist als das Prinzip der Sachlichkeit</i>	131
Der Übergang von der phänomenologischen zur metaphysischen Betrachtung ..	131
Vorläufige Bestimmung des geistigen Aktes auf Grund phänomenologischer Tarbestände	132
<i>Lehre vom geistigen Akt</i>	137
Akt und Wesenheit	137
Einwände gegen die Wesensschau – ihre Widerlegung	143
Wirklichkeit und Einfachheit des Aktes	148
Akt und Erinnerung (anamnesis)	153
Akt und Zeitlichkeit	160
Die Urphänomenalität des Aktes	160
Wesenheit und Zeitlichkeit	165
Akt und Vollzug	168
Akt und Vermögen	173
Akte und Intentionen	180
<i>Geist und Selbst</i>	183
Zur Ontologie des Geistes	183
Die Seinsweise des Geistes	183
Die Frage nach der Konstitution des Geistes	189
Der Geist als Selbststandseiendes	191
Das Selbst	195
Die Akthierarchie	195
Die Konstitution des Selbst	200
Das Selbst als „Wort des Geistes“	203
Ontologische Aktordnung und Freiheit	204
Abschließendes zum Verhältnis von Geist und Selbst	212
Weite und Enge des Selbst – das menschliche „Format“	213
Das Problem der „Unsterblichkeit“	215
<i>Zusammenfassung</i>	217

Dritter Teil:

Zur Metaphysik des menschlichen Lebens

<i>Zur Metaphysik des menschlichen Leibes</i>	223
Der Leib als unselbständige Ganzheit	223
Der Leib als im Geiste vollendete Ganzheit	224
Das Sprachwort als Urbild einer aus dem Geiste konstituierten materiellen Einheit	228
Zur Phänomenologie des Sprachwortes	228
Die Gesetze des Ausdrucks – dargestellt am Sprachworte	233
Der chthonische Grund	239
Zur Begriffsbestimmung	239
Das Chthonische im molekularen und organisch-biologischen Bereich	242
Das Chthonische im psychischen Bereich	247
Die anthropologische Bedeutung des Chthonischen	252
Die werthafte Struktur des menschlichen Leibes	255
Grundsätzliches zur Ausdrucksbeziehung zwischen Geist und Leib	255
Anwendung der Ausdrucksgesetze – der Leib als „Wort“ des Geistes	257
Der Leib als Partner des Geistes	263
Der Leib als Grundlage menschlichen Gestaltens in der Zeit	266
Ontologischer und persönlicher Sinn im Verhältnis von Geist und Leib	270
Körper und Leib	272
„Gesetz des Wortes“ und „Gesetz des Sandhaufens“	272
Die Aufgabe der Verleiblichung	277
<i>Zur Metaphysik des menschlichen Ich</i>	279
Das Ich als vitale Einheit und Wurzel des Utilitären (zur Phänomenologie des Ich)	279
Die Stellung des Ich in der menschlichen Ganzheit	283
Ich und Person	283
Ich und Selbst	286
Ich und Leib	290
Schichten und Stufen des Ich	298
Der Geist ist nicht „Widersacher der Seele“	301
Die werthafte Struktur des Ich	309
Das Ich als Partner des Geistes	313
<i>Zusammenfassung</i>	315

Vierter Teil:

Zur Metaphysik der menschlichen Ganzheit

<i>Der Mensch als Person</i>	321
Das Personalitätsprinzip	321
Die Notwendigkeit eines „dritten Prinzips“ zu Geist und Leben	321

	Seite
Das Personalitätsprinzip als dynamische Verbindungsform von Geist und Leben	325
Das Personalitätsprinzip und der Hiatus Geist-Leben	332
Das Personalitätsprinzip als Formprinzip menschlicher Weltbegegnung	334
Personalitätsprinzip und menschliche Person	339
Die Person im allgemeinen	339
Die menschliche Person im besonderen	346
Landläufige Irrtümer in der Lehre von der menschlichen Person	351
Person und Persönlichkeit	354
Wesensbestimmung des Menschen	358
Der Mensch als Individuum	358
Der Mensch als Gemeinschaftswesen	360
<i>Die Existentialien</i>	363
Die Existentialien im allgemeinen	363
Die wichtigsten Existentialien	366
Die Freiheit im Lichte der Existentialienlehre	370
Entscheidungsfreiheit und existentielle Freiheit	370
Entscheidungsfreiheit und existentielle Freiheit im Totalzusammenhang der menschlichen Vermögensaktualisierung	373
Das Wesen der Freiheit	376
<i>Vom Sinn des Menschseins</i>	378
Register	382